



Kommunikation • Information • Transparenz

## Die Zeitung im Gemeinschaftswerk

### Eine Investition in ein Mehr an Sicherheit

*Raumsituation in Ludwigshafener Werkstätten dank neuen Gebäudes verbessert – Offizielle Einweihung im Sommer*

**Schifferstadt.** Die Ludwigshafener Werkstätten erhalten Zuwachs. Zum 1. März hat sich die Betriebsstätte II in Schifferstadt vergrößert, beziehungsweise ein neues Gebäude ist hinzugekommen. Das 2500 Quadratmeter große Areal ist nur einhundertfünfzig Meter von dem Haupthaus auf der gegenüberliegenden Straßenseite entfernt und ist ein „Befreiungsschlag für das bisher bestehende Raumkonzept“, so der Werkstattleiter Rainer Riedt. Ganze 1500 Quadratmeter entfallen dabei auf die Gebäudefläche.

Man habe dringend eine Lösung für die zunehmend immer enger werdenden Raumverhältnisse gesucht und in dem benachbarten Gebäude, einer ehemaligen Diskothek, dann auch gefunden. Letztlich handelt es sich um eine „Investition in die Sicherheit“, so Rainer Riedt, denn aufgrund der beengten Räumlichkeiten war das Brandschutzkonzept, das 2012 zusammen mit der Feuerwehr auf den Weg gebracht wurde, in den vorhandenen Räumlichkeiten nicht umsetzbar.

Nach der Gefahrenschau, die sich 2013 an das Brandschutzkonzept angeschlossen hat, wurden in den Jahren 2014 und 2015 verschiedene Konzepte diskutiert. Im Jahr 2016 hat man sich dann auf die Suche nach geeigneten Mietobjekten gemacht. Es sollte räumlich ebenerdig und möglichst barrierefrei sein. Darüber hinaus sollte genug Lagerfläche im Innen- als auch im Außenbereich vorhanden sein. In mehreren Ortschaften in direkter Nachbarschaft zu Schifferstadt wurden Objekte in Augenschein genommen. Glücklicherweise sei man dann auf den großflächigen Flachbau in direkter Nachbar-



*Wird im Sommer offiziell eingeweiht: Die neue Halle der Ludwigshafener Werkstätten in Schifferstadt liegt nur einhundertfünfzig Meter entfernt vom Hauptgebäude.* (Foto: ÖGW)

schaft gestoßen. Diese unmittelbare Nähe in Verbindung mit den räumlichen Voraussetzungen machte das Gebäude zum klaren Favorit unter den begutachteten Objekten.

Das Großprojekt stellte eine große Herausforderung für alle Mitarbeiter dar, die mit Projektgruppen bei der Planung beteiligt waren. Dazu wurden verschiedene Planungsgruppen gebildet, zu denen neben dem Werkstattleiter auch die Technische Leiterin, die Fachdienstleiterin sowie die Bereichsleiter Technik und Soziales gehörten. Schließlich mussten Lösungen für die verschiedenen Arbeitsbereiche gefunden werden. Dafür wurden acht sogenannte Planungspakete geschnürt. Jedes Planungspaket wurde von einem Team aus Mitarbeitern bearbeitet.

Diese konstruktive Zusammenarbeit war auch wichtig für die zahlreichen

Herausforderungen, die es zu besprechen und letztendlich zu bewältigen gab. Die Beförderung der Werkstattbeschäftigten, die Nutzung der Freizeitangebote, Umzugsplanung oder die Anordnung der Maschinen sind dabei nur einige Beispiele aus den Inhalten der Planungspakete. Auch bauliche Veränderungen galt es zu berücksichtigen. Die Türen mussten verbreitert und die Räume vergrößert beziehungsweise behindertengerecht umgebaut werden. Künftig werden insgesamt rund 80 Werkstattbeschäftigte in den neuen Räumlichkeiten beschäftigt und betreut werden. Neben dem Berufsbildungsbereich und einer Produktionsgruppe, die aus zwei Produktionsgruppen zusammengesetzt ist, hat auch die Außenarbeitsgruppe für Garten- und Landschaftsbau künftig ihren Platz in dem neuen Gebäude.

Der Umzug in das neue Werkstattgebäude brachte auch Veränderungen bei der Raumnutzung im Haupthaus mit sich, mit denen man sich zu beschäftigen hatte. So musste man sich über die künftige Anordnung der Maschinen genauso Gedanken machen wie die sinnvolle Nutzung der frei werdenden Flächen.

Die Werkstattbeschäftigten des Bereiches Garten- und Landschaftsbau waren dann auch die ersten, die in das neue Gebäude einzogen. Als nächstes soll der Berufsbildungsbereich folgen und nach und nach richten sich auch die anderen in der neuen Betriebsstätte ein. Im Sommer 2018 ist die Einweihung mit einem Festakt mit geladenen Gästen geplant. Aber auch mit den Werkstattbeschäftigten soll die Erweiterung der Betriebsstätte II in Schifferstadt gebührend gefeiert werden. *Christian Schramm*

## editorial



Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Das Jahr 2018 wird für uns im Gemeinschaftswerk ein ganz besonderes: Wir feiern unser 50-jähriges Bestehen. 1968 haben sich die Evangelische Heimstiftung Pfalz und der Caritasverband für die Diözese Speyer zusammengefunden, um in ökumenischer Trägerschaft ein Angebot für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihre Familien zu schaffen. Dieses Jubiläum möchten wir im Gemeinschaftswerk zusammen feiern, mit einem Festakt und einem großen Sommernachtsfest für alle Mitarbeitenden. Beide Feste finden im August statt. Bereits im Juni gibt es eine Kunstwoche anlässlich des Jubiläums und ich bin schon sehr gespannt, was die Workshops erarbeiten werden.

JobWERK heißt das neue Angebot des Gemeinschaftswerks, ein Dienst zur betrieblichen Integration für Menschen mit Unterstützungsbedarf in Kaiserslautern. Dort ist auch der Ausgelagerte Berufsbildungsbereich der Westpfalz-Werkstätten zu finden, der bislang in Landstuhl ansässig war. Somit können wir dem Wunsch der Menschen mit Beeinträchtigungen, in Betrieben außerhalb der Werkstatt Beschäftigung zu finden, noch besser nachkommen. Ein wichtiges Thema hat die Reha-Westpfalz mit ihrem professionellen Deeskalationsmanagement angepackt. Einrichtungsübergreifende Schulungen gaben den Mitarbeitern wirkungsvolle Instrumente in die Hand. Die Ausbildung von Deeskalationstrainern im Gemeinschaftswerk sorgt darüber hinaus dafür, dass das Thema „Gewalt und Übergriffe“ und der Umgang damit nachhaltig bearbeitet werden kann.

Nun möchte ich Ihnen noch einen Termin ans Herz legen: Am 9. Juni findet wieder die „Lange Nacht der Kultur“ in Kaiserslautern statt. Zum ersten Mal mit dabei ist die NAW, sie lädt ein in das Warenhaus Schatzkiste, in der Pariser Straße 28. Dort wartet auf die Besucher ein abwechslungsreiches Programm!

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest und einen beschwingten Frühlingsbeginn.

Ihr Walter Steinmetz

# Mensch und Pferd begegnen sich

*Projekt der Reha-Westpfalz vereint sensorische Integration und Reitpädagogik*

**Landstuhl/Waldmohr.** Im Herbst 2017 startete die Reha-Schule die AG „Das Pferd und sein Stall“, die die Grundlagen von Sensorischer Integrationspädagogik (SI) und Reitpädagogik vereint. Jeden Freitag fährt eine Gruppe sehbehinderter oder blinder Schülerinnen und Schüler mit Kerstin Clemens, angehende Reitpädagogin/Reittherapeutin, Dagmar Kunz, Förderschullehrerin und SI-Pädagogin, und einer Physiotherapeutin zum Bolsterhof nach Waldmohr, wo das Pferd von Kerstin Clemens untergebracht ist. Dort werden ihnen gezielt sensorische Lernangebote gemacht. Die Eigentümer, Christine und Michael Becker, stellen ihre Anlage gerne zur Verfügung, weil sie das Konzept unterstützen.

Die Gruppe beginnt mit einem Frühstück in der Pferdebox mitten im duftenden Heu und Stroh und wird dabei gerne von den Hofhunden besucht. Danach wird die Umgebung erkundet. Das Erschnuppern und Ertasten des Futters, das Erfahren des lockeren Sandes in der Reithalle und das Streicheln und Putzen des Pferdes mit seinem weichen Fell, den sanften Nüstern, der langen Mähne bringt eine Flut von Sinneseindrücken. Berührungsängste sind selten; die Pferde werden zu Freunden, auf die sich die



*Keine Berührungsängste: Die Pferde werden zu Freunden, auf die sich die Kinder jede Woche aufs Neue freuen.*  
(Foto: ÖGW)

Kinder jede Woche aufs Neue freuen. Die Reitpädagogik/Reittherapie nutzt die enge Verbundenheit zwischen Mensch und Pferd. Sehr viel Potential für Entwicklung liegt bereits in der Begegnung zwischen Mensch und Pferd vom Boden aus. Das Pferd mit seiner Stärke und seinem Mut, aber auch seiner Sanftheit und Treue spricht die Emotionen an. Das Sitzen auf einem sich rhythmisch bewegenden Pferd stimuliert außerdem auf besondere Weise auf körperlicher wie auf geistiger Ebene.

Sensorische Integration zielt darauf ab, ankommende Sinneseindrücke zu ordnen, damit sie effektiv im Umgang mit Dingen und Personen genutzt werden können. Sie beeinflusst die emotionale Zufriedenheit, die Eigenregulation sowie das Schlaf-, Ess- und Sozialverhalten und nimmt Einfluss auf die motorische Planung, die Sprache sowie auf zielgerichtete Handlungen. Im weiteren Verlauf wirkt sie auf die Aufmerksamkeit ein, auf das Lernen und das organisierte Verhalten in Raum und Zeit.

bud

## Künstler in Wohnzimmeratmosphäre

*Lange Nacht der Kultur im Warenhaus Schatzkiste der NAW – Lesungen und Musik*

**Kaiserslautern.** Zur „Langen Nacht der Kultur“ am 9. Juni lädt in diesem Jahr auch das Warenhaus Schatzkiste in der Pariser Straße in Kaiserslautern ein. „Aus Abendland und Morgenland“ heißt das Motto des abwechslungsreichen Programms mit zahlreichen Künstlern aus verschiedenen

Nationen. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Ökumenischen Gemeinschaftswerks in diesem Jahr steht der Abend unter dem Leitmotiv „Alle gleich einzigartig“. Ab 18 Uhr können Gäste in der gemütlichen Wohnzimmeratmosphäre der „Schatzkiste“ bei Kaffee und Tee

ein kulturelles Angebot verfolgen. Vorgesehen sind Lesungen in deutscher und in arabischer Sprache zum Thema „Dem Fremden begegnen“. Außerdem tritt die A-capella-Fraengruppe „Awaaz“ (Singen) mit alten iranischen Liedern auf. Des Weiteren spielt Michael Zobeley. Der Gitarrist und Sänger präsentiert alles, was groovt – das Beste aus 30 Jahren Rock, Pop und Soul. Abgerundet wird das Programm durch das Duo „Massalito“, bestehend aus Lisa Mörsdorf, Gesang, und Thomas Seibel, Gitarre, mit Jazz Standards und Pop-Songs. Das Besondere ist: alle Künstler verzichten auf Gage und unterstützen die Veranstaltung der Neuen Arbeit Westpfalz (NAW). Beteiligt sind befreundete Künstler, ehrenamtlich Tätige, Bewohner des Heimes P 90 und Mitarbeitende der Neuen Arbeit Westpfalz. NAW-Leiterin Gabi Schellhammer freut sich: „Es ist toll, dass wir ein solch abwechslungsreiches Programm bieten können.“

red



*Präsentieren Jazz und Pop: Das Duo „Massalito“.*

(Foto: ÖGW)



# Netzwerker für Menschen mit Unterstützungsbedarf

Neue Einrichtung in Kaiserslautern beginnt mit Tätigkeit – JobWERK ist ein Dienst zur betrieblichen Integration

**Kaiserslautern.** JobWERK heißt die neue Einrichtung des Gemeinschaftswerks in der Eisenbahnstraße 14–16 in Kaiserslautern. Das JobWERK ist ein Dienst zur betrieblichen Integration für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Zum 1. März hat das Team der neuen Einrichtung nun offiziell seine Arbeit aufgenommen.

Es gibt dezentral an verschiedenen Standorten des Gemeinschaftswerks zahlreiche Aktivitäten, um dem Wunsch- und Wahlrecht der Menschen mit Beeinträchtigungen nachzukommen und sie in Betriebe außerhalb der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen zu vermitteln. Im JobWERK wird darüber informiert. Außerdem ist der Ausgelagerte Berufsbildungsbereich (ABBB) der Westpfalz-Werkstätten an den Standort in der Eisenbahnstraße gezogen.

## Vertrauen ist die wichtigste Voraussetzung

Aufgabe des JobWERKs ist es, ein Netzwerk mit Arbeitgebern zu knüpfen und Kooperationen mit anderen Leistungsanbietern aufbauen. Ein gutes Vertrauensverhältnis ist die entscheidende Voraussetzung, damit Unternehmen bereit sind, Personen mit Unterstützungsbedarf Gelegenheit zu Arbeitserprobungen und Praktika zu geben. Möglicherweise könnten diese dann dauerhaft in ein Beschäftigungsverhältnis münden.

Das JobWERK kann hier auf Erfahrungen der Werkstätten und der Neuen Arbeit Westpfalz (NAW) zurückgreifen. So sind zur Zeit neben Steffen Griebe, bislang tätig im Projekt Kaiserslautern inklusiv und seit Dezember dem Gemeinschaftswerk zugehörig, Ute Rottler von der NAW sowie Karsten Lutz, Integrationsmanagement Westpfalz-Werkstätten, und Martin Scherer,



Das Team der neuen Einrichtung (von links): Karsten Lutz, Steffen Griebe, Ute Rottler und Martin Scherer. (Foto: ÖGW)

ABBB Westpfalz-Werkstätten, im JobWERK anzutreffen.

Die Mitarbeiter des JobWERKs erarbeiten gemeinsam mit dem Teilnehmer seine individuellen Potentiale. Sie ermitteln aus der Vielfalt der Möglichkeiten für eine betriebliche Beschäftigungserfahrung die passende und begleiten den Prozess der Integration in den Betrieb. Fehlen für die betriebliche Beschäftigungsaufnahme entsprechende Kenntnisse, unterstützt das JobWERK beim Erwerb der notwendigen Qualifikation. Das JobWERK steht als Anlaufstelle für alle Menschen mit Unterstützungsbedarf zur Teilhabe am Arbeitsleben offen. Das sind Absolventen von Förder- und Schwerpunktschulen

und Schulabgänger mit behinderungsbedingten Vermittlungshemmnissen, alle Menschen mit Behinderungen, die einen Rechtsanspruch auf Beschäftigung in einer Werkstatt haben oder aufgrund ihrer Beeinträchtigungen keine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden konnten, also Werkstattstatus haben und Personen, die ein persönliches Budget zur Teilhabe am Arbeitsleben erhalten.

## Türöffner in den ersten Arbeitsmarkt

Das JobWERK betreut auch Menschen mit einer dauerhaften vollen Erwerbsminderung ohne festgestellte Behinderung sowie Menschen mit mehrfachen Behinderungen, bei denen kein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung zu erwarten ist. Die Gruppe umfasst Menschen mit einer psychischen, körperlichen, mehrfachen Behinderung sowie lernbehinderte Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten. Auch die Kombination der Behinderungen mit Autismus gehört dazu.

Meist ist der Zugang zu einem gewünschten Beschäftigungsverhältnis für die Betroffenen erschwert. In den Firmen gibt es nicht ausreichende Beschäftigungsangebote, da oft keine fachlichen und finanziellen Ressourcen vorhanden sind. Hier kommt das

JobWERK ins Spiel: Es soll „Türöffner“ für diese Menschen sein, indem die Mitarbeitenden die Ressourcen des Menschen herausarbeiten und gleichzeitig Arbeitgeber beraten und unterstützen, diese Ressourcen im Betrieb zu nutzen. In diesem Prozess spielt die intensive persönliche Beratung und Begleitung eine tragende Rolle – sowohl für den Arbeitssuchenden, als auch für das Unternehmen. Denn erst eine ganzheitliche Beleuchtung der Lebenssituation ermöglicht es, Potenziale zu erkennen und eine Perspektive zu entwickeln.

Die persönliche Begleitung durch einen verbindlich zuständigen Berater beginnt bereits bei der ersten Kontaktaufnahme. Neben dem Erkunden der Fähigkeiten, Neigungen und Qualifikationen gehören auch Maßnahmen, wie zum Beispiel das Heranführen an Beratungsangebote und Hilfestellungen zu persönlichen Fragestellungen dazu. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder psychischen Hemmnissen gibt es die Möglichkeit der aufsuchenden Arbeit. Ist der Kontakt zum potenziellen Arbeitgeber hergestellt, stehen die JobWERK-Mitarbeitenden auch als Begleiter zu Vorstellungsgesprächen zur Verfügung und besuchen später die Teilnehmer im Betrieb. Dabei sind sie sowohl für den Teilnehmenden, als auch für das Unternehmen ein verlässlicher Ansprechpartner. rik

## Informationen

Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH  
JobWERK

Eisenbahnstraße 14–16  
67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631 4141486-7  
Fax 0631 4141486-9

E-Mail: [jobwerk@gemeinschaftswerk.de](mailto:jobwerk@gemeinschaftswerk.de)  
[www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de)

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch und Freitag: 10–16 Uhr  
Dienstag und Donnerstag: 10–18 Uhr

Jeden zweiten Samstag im Monat: 10–13 Uhr  
Das JobWERK wird gefördert von der Aktion Mensch.



# Wenn es in der Einrichtung zum Streit kommt

## Sieben Stufen zum professionellen Deeskalationsmanagement

Jeder berufliche Alltag bringt neben der Freude an der Arbeit auch Belastungen mit sich. Diese können durch die Umstände oder das menschliche Miteinander verursacht werden. Ein Thema, das in den letzten Jahren in der Reha-Westpfalz und in den anderen Einrichtungen des ÖGW mehr und mehr Bedeutung erfahren hat und mittlerweile immer weniger tabuisiert wird, ist das Thema Gewalt und Übergriffe in Betreuungssituationen. Dabei erleiden nicht nur Mitarbeiter absichtlich oder unabsichtlich herbeigeführte Verletzungen, auch zwischen den Kindern, Schülern oder Erwachsenen kommt es zu Übergriffen.

Von Anke Budell

Konfrontationen, die nicht selten mit Beschimpfungen, Schreien, Kratzen, Beißen, Schlagen oder Autoaggressionen von Betreuten einhergehen, können zu einer erhöhten Anspannung im Alltag und zu Gefühlen der Machtlosigkeit führen. Unsicherheit im Umgang mit solchen Situationen kann eine Hemmschwelle beim Mitarbeiter mit sich bringen und verhindern, die erforderliche Hilfe einzufordern.

Auch müssen Mitarbeiter Betreute vor den Aggressionen anderer Betreuer schützen. Es hat sich herausgestellt, dass herausfordernde Verhaltensweisen sich über alle Abteilungen und alle Altersgruppen hinweg zeigen. Eine umfassende, auf eskalierende Situationen bezogene Gefährdungsanalyse

in den einzelnen Abteilungen der Reha-Westpfalz ergab übereinstimmend, dass ein hoher Leidensdruck besteht und dringender Handlungsbedarf. Die Reha-Westpfalz entschloss sich daher 2014 ein Projekt zur Installation eines professionellen Deeskalationsmanagements ins Leben zu rufen. Ziel sollte sein, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Lage zu versetzen, ihre Belastungen zu benennen, zu erkennen, wie herausforderndes Verhalten entsteht, und anhand erlernter Handlungsansätze und Instrumente dem angemessen zu begegnen. Als kompetenter Partner konnte das Institut ProDeMa® (Professionelles Deeskalationsmanagement) gewonnen werden.

Nach eigenen Angaben auf ihrer Website ist „ProDeMa® ein

umfassendes, mehrfach evaluiertes, patentiertes und urheberrechtlich geschütztes Präventionskonzept zum professionellen Umgang mit Gewalt und Aggression“. Für alle Bereiche des Gesundheits- und Sozialwesens – Psychatrien, Krankenhäuser, Heime, Sozialämter, Jugendhilfe, öffentliche Einrichtungen, Behinderteneinrichtungen und andere – heißt es dort weiter, gebe es speziell auf die jeweiligen Patienten/Betreuten zugeschnittene Konzepte und Schulungsinhalte, um eine maximale Praxistauglichkeit zu erreichen. Allen Spezialisierungen gemein seien drei Schwerpunkte: Die Verhinderung beziehungsweise Verminderung der Entstehung von aggressiven Verhaltensweisen von Patienten, Bewohnern und Klienten.

Die Verhinderung von Eskalationen durch professionelle Grundhaltungen im Umgang mit Aggressionen und durch spezialisierte verbale Deeskalationstechniken. Die Verhinderung von Verletzungen von Personal und Patienten bei An- oder Übergriffen durch verletzungsfreie Abwehr- und Fluchttechniken sowie verletzungsfreie Immobilisationstechniken. Die wichtigsten Inhalte des Konzepts lassen sich in sieben Deeskalationsstufen (DS) einteilen: In Stufe I die Verhinderung oder Verminderung der Entstehung von Gewalt und Aggression, in Stufe II die Veränderung der Sichtweisen und Interpretationen aggressiver Verhaltensweisen. Stufe III beschäftigt sich mit dem Verständnis der Ursachen und der

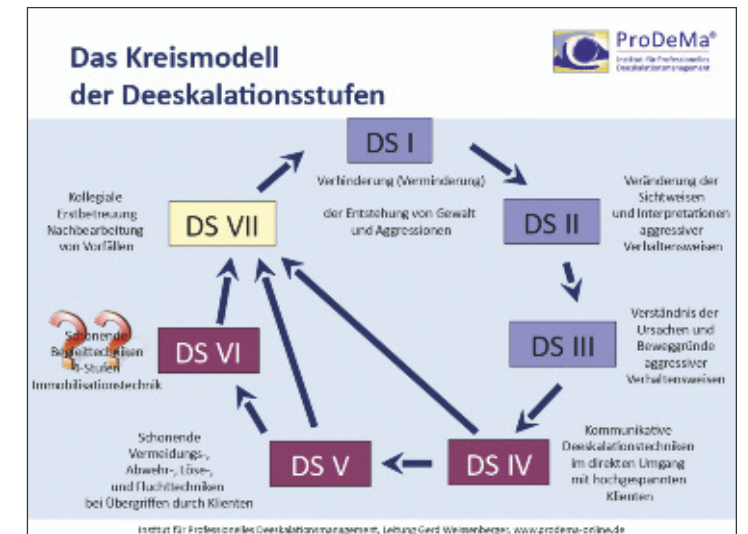
Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen, während Stufe IV kommunikative Deeskalationstechniken im Umgang mit hochangestimmten Klienten zum Inhalt hat. In Stufe V geht es um schonende Vermeidungs-, Abwehr-, Löse- und Fluchttechniken bei Übergriffen durch Klienten. Schonende Begleittechniken, Vier-Stufen-Immobilisationstechnik sind das Thema von Stufe VI, Stufe VII greift die kollegiale Erstbetreuung und Nachbearbeitung von Vorfällen auf. Anfang 2015 fanden zwei einrichtungsübergreifende Informationsveranstaltungen für interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gemeinschaftswerkes statt. Im Anschluss daran wurde für Mitarbeiter, die im Alltag von Eskalationen betroffen sind, eine

zweitägige Basisschulung angeboten. Um jedoch das Deeskalationsmanagement systematisch implementieren zu können, war es erforderlich, in allen betreuenden Abteilungen Deeskalationstrainer auszubilden, die als Multiplikatoren für die gesamte Mitarbeiterschaft fungieren, und in schwierigen Einzelfällen ihren Kollegen beratend zur Seite stehen können. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Westpfalz-Werkstätten nahmen ebenfalls an der Ausbildung teil, um das Deeskalationsmanagement auch in ihrer Einrichtung zu installieren. Im Zusammenhang mit der Ausbildung der Deeskalationstrainer wurden Implementierungskonzepte erstellt, die die Methoden der Deeskalation im Alltag verankern und das er-

worbene Wissen breit verfügbar machen. Seit Ende 2016 bieten die 14 ausgebildeten Deeskalationstrainer Schulungen für ihre Kolleginnen und Kollegen innerhalb der einzelnen Abteilungen an, die verpflichtend für alle sind. In Tagesförderstätte und Kindertagesstätte haben die relevanten Mitarbeiter diese dreitägige Basisschulung bereits alle durchlaufen. Im Laufe des Jahres sollen die Schulungen auch in der Schule und in der Abteilung Wohnangebote abgeschlossen sein. Rückmeldungen an die Deeskalationstrainer ergeben übereinstimmend, dass die Schulung als wichtig und hilfreich empfunden wird, das Erlernte häufig schon in der Praxis angewandt werden konnte und dass man mit schwierigen Situationen

besser zurechtkommt. Regelmäßige Refresher-Schulungen sind geplant, um den Erfolg des eingeführten Deeskalationsmanagements dauerhaft zu gewährleisten. Der Arbeitskreis Deeskalationsmanagement trifft sich regelmäßig unter Teilnahme von Führungskräften. Dort werden aktuelle Fragen geklärt und auch besprochen, in welcher Weise die Deeskalationstrainer ihr Wissen auffrischen und erweitern können. Das professionelle Deeskalationsmanagement ist Bestandteil des Arbeitsschutzes und des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.

➤ Informationen zum Institut für Professionelles Deeskalationsmanagement finden Sie unter [www.prodema-online.de](http://www.prodema-online.de)



Szenen aus der Ausbildung zum Deeskalationstrainer (von links): Sabine Kupitz-Lappel, Elisabeth Tutas, Achim Liebel und Frank Phillips (großes Bild). (Foto: ÖGW)

Das Kreismodell der Deeskalationsstufen nach ProDeMa (Schaubild).

## Nachsorge nach einer Eskalation

Auch ein flächendeckend eingeführtes, funktionierendes Deeskalationsmanagement kann das Entstehen von Grenzsituationen einhergehend mit einer nachhaltigen Belastung der Mitarbeiter nicht verhindern. Daher wurde ein Nachsorgekonzept entwickelt, das folgende Grundsätze zugrunde legt:

Das Erleben einer Grenzsituation ist individuell verschieden und von daher auch die eigene Fähigkeit, das Geschehene konstruktiv zu bearbeiten. Damit ist auch die Nachsorge nach einer Belastungssituation individuell zu gestalten und im persönlichen Gespräch sensibel zu

entwickeln. Belastungssituationen im Dienst können bei Mitarbeitern dramatischen Stress auslösen und zu diversen körperlichen Reaktionen führen. Ziel des Nachsorgekonzeptes ist es, betroffene Mitarbeiter nicht alleine zu lassen, sie umgehend von der Sorge um Betreute zu entlasten und ihnen möglichst frühzeitig wieder das Gefühl von Sicherheit zu geben. Dabei sind Führungskräfte oder Deeskalationstrainer, aber vor allem auch die Kollegen gefordert.“

Das Konzept beschreibt den einfühlsamen, nicht bedrängenden Umgang mit dem betroffenen Mitarbeiter und die Hilfestellungen. Dem Mitarbeiter gegenüber wird dessen Recht auf Schutz und Sicherheit besonders hervorgehoben. Die Informationswege sind ebenso festgelegt wie die weiteren Schritte unter verantwortlicher Einbindung einer Führungskraft. *red*



## KIT-Serie: Was macht eigentlich ...

... Joseph Rödler, bis zum Jahr 2014 Account-Manager im Gemeinschaftswerk

31 Jahre arbeitete Joseph Rödler im Gemeinschaftswerk: der gelernte Büromaschinenmechaniker mit sonderpädagogischer und betriebswirtschaftlicher Zusatzausbildung kam 1984 in die Westpfalz-Werkstätten. Dort war er maßgeblich am Aufbau der beiden DiPro-Standorte beteiligt. 1988 wurde Rödler Stellvertreter der Betriebsstättenleitung und ab 1992 war er Produktionsleiter der DiPro. Zu seinen Aufgaben zählten die Beschaffung und die Abwicklung von Aufträgen und die entsprechende Kundenpflege – Erfahrungen, auf die er später als Account-Manager zurückgreifen konnte. 2008 nämlich wechselte er in die Geschäftsstelle als Account-Manager. Diese Stabsstelle hatte er sechs Jahre inne. Als Joseph Rödler 2014 in Rente ging, war aber noch nicht Schluss. Zwei Jahre lang noch war Joseph Rödler fürs Kochwerk in der Akquise tätig.

Doch auch nun, wo seine Tätigkeit im Gemeinschaftswerk auf ehrenamtlicher Basis läuft, kennt er keinerlei Langeweile. Zu viele Interessen hat der Kaiserslauterer. Allen voran die Familie: „Ich habe fünf Enkel, da ist immer was zu unterstützen, zu fahren, abzuholen“, berichtet er. Der Freitagnachmittag zum Beispiel gehört der kleinen Enkelin Mia-Luna. Das Mädchen spielt mit Leidenschaft Violine und der Opa holt die kleine Musikerin am Nachmittag ab, beglei-



Widmet sich im Ruhestand alten Büromaschinen: Joseph Rödler. (Foto: ÖGW)

tet sie zum Unterricht und danach gibt es immer noch ein Eis. „Auf diese Stunden freue ich mich jede Woche“, lacht Joseph Rödler.

Neben der Familie gibt es noch viele weitere Interessen: Neben Arbeiten an Haus und im Garten geht es wöchentlich in den Pfälzerwald auf Tour und auch das Sportstudio steht regelmäßig auf dem Plan. Der Fußballfan ist auch ab und zu auf dem Betzenberg anzutreffen oder bei zahlreichen Konzerten in der Region. Dem Gemeinschaftswerk ist Joseph Rödler als Ehrenamtler treu geblieben: Sei es im Hofcafé Langenfelderhof oder bei anderen Veranstaltungen: Wenn zwei

helfende Hände gebraucht werden, ist er zur Stelle.

Einen großen Traum hat sich Joseph Rödler bereits erfüllt: Eine Kreuzfahrt entlang der norwegischen Küste. Land und Leute ließen ihn nicht mehr los und seit der Reise beschäftigt sich Joseph Rödler verstärkt mit Literatur, Geschichte und Musik Norwegens. Auch eine alte Leidenschaft Rödlers ist wieder aufgelebt: „Zurück zu den Wurzeln“ ist das Motto und so hat er eine Sammlung an alten Büromaschinen aufgebaut, die er behutsam repariert. „Es macht mir große Freude, diesen alten Maschinen wieder Leben einzuhauchen.“ rik

### namen und nachrichten

**Michael Reissing** ist neuer Bereichsleiter Lotse.

\*

Neue Leiterin der DiPro ist **Jutta Fischer**.

\*

Zu den **offenen Werkstatttagen** laden die Ludwigshafener Werkstätten ein. Am Samstag, 28. April, von 8.30 bis 14.30 Uhr steht die Werkstatt allen Interessierten offen. Geführte Rundgänge informieren über die einzelnen Abteilungen. Beginn der Führungen ist zwischen 9.30 und 14.30 Uhr zu jeder halben Stunde.

### termine

**21. April:** Mitarbeitertag, Reha-Westpfalz

\*

**26. April:** BoysDay im Gemeinschaftswerk

\*

**11.–15. Juni:** Kunstwoche, Reha-Westpfalz

\*

**9. Juni:** Lange Nacht der Kultur, Warenhaus Schatzkiste

\*

**9. Juni:** Sommerfest, Haus im Westrich

\*

**26. Juni:** Hoffest Langenfelderhof-café

\*

**28. Juni:** TAF-Sommercafé, Reha-Westpfalz

## 40 Jahre in den Westpfalz-Werkstätten



Seit 40 Jahren arbeiten Alois Buck, Wilfried Kehr und Franz-Joachim Maurer in den Westpfalz-Werkstätten. Dieses außergewöhnliche Jubiläum wurde von der ganzen Werkstatt gebührend gefeiert. Unser Bild zeigt (von links): stellvertretenden Werkstattleiter Jan Löffler, Alois Buck, Werkstatttratt Jürgen Becker, Wilfried Kehr, Fachdienstleiter Dieter Rauland, Franz-Joachim Maurer, Technischer Leiter Hans-Joachim Berberich, Werkstattleiterin Bettina Rivera. red (Foto: ÖGW)



Herausgeber: Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Postfach 1258, 66842 Landstuhl, Tel. 0 63 71/61 88-0, Fax 0 63 71/61 88-88, Internet [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de).

Redaktion: Klaus Weber, Mauritius-Schule Zweibrücken (web), Christian Schramm, Ludwigshafener Werkstätten (sch), Michael Rothhaar, Westpfalz-Werkstätten (mir), Anke Budell, Reha-Westpfalz (bud), Steffen Thul, Blieskasteler Werkstätten (th), Dr. Nina Feil-Klein (nfk), Haus im Westrich, Steffen Griebe (gb), Neue Arbeit Westpfalz, Friederika Will (rik), Dr. Walter Steinmetz (ws) (v.i.S.d.P.), Geschäftsstelle, Beratung: Evangelischer Mediendienst (emd), Produktion: Verlagshaus Speyer GmbH, Druck: Druckmedien Speyer.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



# Ein Sprungbrett auf den ersten Arbeitsmarkt

*Kooperationstreffen zur Qualifizierung in der Hauswirtschaft – Bausteine werden schriftlich und praktisch geprüft*

**Landstuhl.** „Qualifizierung in der Hauswirtschaft“ war Thema eines Kooperationstreffens am 21. Februar in den Westpfalz-Werkstätten (WPW) in Landstuhl. Zu der Kooperation gehören neben den WPW fünf weitere rheinland-pfälzische Bildungsträger aus dem Bereich der Behinderten- und Integrationshilfe. Bei diesen sechs Einrichtungen können sich Werkstattbeschäftigte durch Bildungsmaßnahmen zur Hauswirtschaftlichen Unterstützungskraft qualifizieren.

Ina Zimmer von der ADD (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion) Neustadt als zuständige Stelle für den Bereich Hauswirtschaft begleitet die Einrichtungen bei der Entwicklung und Umsetzung der Qualifizierung. Als Gast war Eva Schmidt von der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit mit dabei. In diesem Zusammenhang wurde die Textilpflege besichtigt, in der bereits drei Werkstattbeschäftigte jeweils zwischen einem und fünf Qualifizierungsbausteine mit Erfolg abgeschlossen haben.

In die Qualifizierung eingebunden sind bisher zertifizierte Bausteine aus den



*Informierten sich in den WPW über die Textilpflege: Die Teilnehmenden des Kooperationstreffens, unter ihnen Eva Schmidt von der Arbeitsagentur (ganz links) und Ina Zimmer von der ADD (dritte von links). (Foto: ÖGW)*

Arbeitsfeldern wie zum Beispiel Salate und Gemüse vorbereiten in der Küche, Wäsche sortieren in der Wäscherei, Räume reinigen beim Arbeitsfeld Reinigung oder Tische eindecken im Bereich Service. Kenntnisse erlernen die Teilnehmenden sowohl am eigenen Arbeitsplatz als auch in Praktika.

Die Qualifizierung zur Hauswirtschaftlichen Unterstützungskraft basiert auf dem Deutschen Qualifikationsrah-

men für lebenslanges Lernen (DQR). Der DQR, der zur Vergleichbarkeit deutscher Bildungsabschlüsse beitragen soll, umfasst acht Niveaustufen, von denen die Stufen 1 bis 3 für die Hauswirtschaftliche Unterstützungskraft relevant sind. Der Unterschied zwischen den Niveaustufen liegt vor allem im Grad der Selbstständigkeit. Da jeder der Qualifizierungsbausteine für sich steht, ist der Einstieg jeder-

zeit möglich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können selbst entscheiden, mit welchem Baustein sie beginnen, ob sie sich nur in einem oder in mehreren Bausteinen eines Arbeitsfeldes qualifizieren wollen und ob sie die Qualifizierung in weiteren Arbeitsfeldern fortsetzen möchten. Ein entscheidender Vorteil ist außerdem, dass sie ihr Lerntempo selbst bestimmen können.

Die einzelnen Bausteine werden schriftlich und praktisch geprüft. Ein großes Plus: Für jeden Baustein erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat. Dieses dient im Idealfall sogar als Sprungbrett für eine berufliche Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Die Teilnehmenden auf einen möglichen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten, ihnen generell neue berufliche Perspektiven zu eröffnen, ist ein wesentliches Ziel des Qualifizierungsangebots. Auch innerhalb der Werkstatt selbst eröffnet es eine Chance auf berufliche Weiterentwicklung, indem bei erfolgreichem Abschluss den Erwerb weiterführender Kenntnisse und Fertigkeiten bescheinigt. *Angela Galle*



*Vorschriftsmäßig angeschnallt und glücklich über den Flug: Thomas Fischer im Cockpit des Segelfliegers. (Foto: ÖGW)*

## Über den Wolken schweben

**Kusel/Eßweiler.** Flugplatz Eßweiler: Es ist ein herrlicher Tag, die Sonne scheint, tiefblauer Himmel. Ideale Voraussetzungen für einen Segelflug. Thomas Fischer hat sich das lange gewünscht. Heute soll es klappen mithilfe der Feuerwehr Eßweiler, Sabina Gilcher, vom Haus im Westrich in Kusel, seiner Schwester Susanne und deren Mann. Fischer sitzt im Rollstuhl seit Geburt an, doch heute wird er frei wie ein Vogel durch die Lüfte schweben. Um 10.30 Uhr ist es soweit, Thomas wird in den Segelflieger gesetzt.

Nachdem er Platz genommen hat, wird er von Cheflehrer Thomas Clodius vorschriftsmäßig angeschnallt. Noch ein kurzer Check des Flugzeugs und es geht los.

Kurz darauf hebt der Flieger bei guter Thermik ab. Es folgt das überwältigende Gefühl frei zu sein wie ein Vogel. Nach 20 Minuten landet der Pilot den Segler sicher auf der Rasenpiste. Hinter ihm sitzt ein strahlender Thomas Fischer. Er kann sein Glück kaum fassen, das lässt sein breites Grinsen deutlich erkennen. *Ulrich Weißnauer*



*Vorbereitung auf den zehnten Kletter-Cup Anfang Mai: Drei Schüler in der neuen Boulder-Wand in der Mauritius-Schule. (Foto: ÖGW)*

## Sportgerät für kleine Kletterer

**Wattweiler.** Ein lang gehegter Wunsch der kletterbegeisterten Schülerinnen und Schüler der Mauritius-Schule ging nun endlich in Erfüllung. Nachdem im Herbst ein ausreichender Betrag an Spendengeld zur Verfügung stand, konnte von einer Fachfirma in der Gymnastikhalle der Schule eine Boulder-Wand montiert werden. Eine Boulder-Wand ermöglicht das Klettern in einer Höhe bis drei Metern und benötigt keine Seilabsicherung sondern lediglich geeignete Weichbodenmatten.

Seit mehr als zehn Jahren besteht an der Schule eine Kletter-AG, die von Siegbert Wolsiffer und Sebastian Klau-dat geleitet wird. Sie besuchen mehrmals im Jahr mit den jungen Kletterern das „Camp 4“, eine große Kletterhalle auf dem Zweibrücker Flugplatzgelände. Am dritten Mai steht ein besonderes Kletter-Event vor der Tür, nämlich der zehnte Kletter-Cup der Förderschulen der Westpfalz und dem angrenzenden Saarland, wiederum im „Camp 4“ und ausgerichtet von der Mauritius-Schule. *Klaus Weber*



# Fasziniert von prachtvollen Figuren und Schmuck

Mauritius-Schüler besuchen Inka-Ausstellung in Völklingen – Auch die Graffiti-Ausstellung „Street-Art“ besucht

**Völklingen.** „Inka-Gold. Macht. Gott“, so der Titel der aktuellen Ausstellung im Weltkulturerbe Völklinger Hütte im Saarland. Schon zum wiederholten Male stand der Besuch der jeweils angebotenen Ausstellung auf dem Ausflugsprogramm der beiden Ober-/Werkstufenklassen der Mauritius-Schule in Wattweiler.

Gemeinsam mit ihren Lehrkräften fuhren 18 Schülerinnen und Schüler mit dem Zug nach Völklingen zur Inka-Ausstellung. Gezeigt werden herausragende Exponate der Kultur der Inka und ihrer Vorgänger-Kulturen. Ein wichtiges Thema ist die spanische Eroberung Südamerikas durch Francisco Pizarro und das Aufeinandertreffen der Inka-Kultur mit der europäischen Kultur des 16. Jahrhunderts. Fasziniert waren die Schüler vor allem von den Figuren und Schmuckobjekten. Lucas Braun: „Es gab sehr viele goldene Figuren. Es gab auch Mumien. So etwas habe ich noch nicht gesehen, außer in Gruselfilmen.“ Vanessa Kleemann: „Ich habe sehr schönen Ohrschmuck gesehen. Der war aber für meinen Geschmack etwas zu



Beeindruckt von der Pracht des Inka-Goldes: Die Besuchergruppe aus der Mauritius-Schule.

(Foto: ÖGW)

groß.“ Im Außenbereich der Völklinger Hütte konnte auch noch die für die Jugendlichen interessante Graffiti-Aus-

stellung „Street-Art“ besucht werden. Der Besuch der Völklinger Hütte steht für diese Klassen in der Regel zweimal im Jahr auf dem Programm. So wurden auch zurückliegende Ausstellungen zu den Themengebieten Buddha, Ägypten, Schädel, Asterix sowie Römer besucht. Besonders positiv fiel auf, dass die Ausstellung hundert Pro-

zent barrierefrei eingerichtet ist und den Schülerinnen und Schülern mit Behindertenausweis einen kostenfreien Eintritt ermöglichte. **Klaus Weber**

➔ Die Inka-Ausstellung ist noch bis zum 8. April in der Völklinger Hütte zu sehen. Die Öffnungszeiten sind täglich von 10 bis 19 Uhr.

ANZEIGE

**SIMOTEC**  
SERVICE.MONTAGE.TECHNIK GmbH

## Wir prüfen Ihre Elektrogeräte

Gemäß gesetzlicher Prüfpflicht nach DGUV V3 (ehemals BGV A3)

- » **Wir prüfen bis 400 Volt:** Alle Elektrogeräte mit mobiler Anschlussleitung.
- » **Prüfen heißt:** Inventarisierung, Kennzeichnung, Prüfplaketten, Prüfprotokolle, Dokumentationen.
- » **Unsere Dienstleistung:** Beratung zu Prüffristen, Überwachung der Prüfzyklen, qualifizierte Elektrofachkräfte, modernste 3-phasige Prüfgeräte bis 400 Volt.

Im Integrationsbetrieb Simotec arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen Hand in Hand für Ihre Zufriedenheit.



**Simotec GmbH**  
Sauerwiesen 14  
67661 Kaiserslautern  
Tel. 06301 7994-201  
info@simotec-kl.de  
[www.simotec-kl.de](http://www.simotec-kl.de)

Gesellschafter:

 ökumenisches  
GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz

## offene stellen

finden Sie unter <http://www.gemeinschaftswerk.de/de/jobs>

ANZEIGE

Ihre Catering-Experten

## Feines Genießen Für jeden Wunsch und Anlass

- » **Wir kochen für Sie**  
Mit Leidenschaft, frisch, regional, überraschend
- » **Wir betreuen rundum**  
Ihr Familienfest oder Ihr Firmenevent
- » **Wir sind Experten für individuelles Catering**  
Vom Fingerfood bis zum exquisiten Buffet
- » **Wir haben das gewisse Etwas**  
Erleben Sie genussvolle Momente
- » **Wir arbeiten zusammen**  
Menschen mit und ohne Beeinträchtigung



[www.simotec-kochwerk.de](http://www.simotec-kochwerk.de)  
Tel. 06301 7994-150 oder -151

**SIMOTEC**  
SERVICE.MONTAGE.TECHNIK GmbH

Gesellschafter:  
 ökumenisches  
GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz